

# Wo sagst du NEIN?

## Warum Treue zu Gottes Wegen sich lohnt

Daniel 1:8-9

### A. Einleitung

---

*Wo sagst du Nein? Oder wann? Was ist deine Grenze? Was würdest du nie machen, nicht für alles Geld der Welt? Wo wirst du schwach? ...auch wenn man dir kein Geld gibt?*

Daniel. Er gehörte zu einer Gruppe Gefangener aus Jerusalem. Unterwegs nach Babylon. *Was wird aus diesem jungen Mann? Ein verbitterter Träumer? Ein hasserfüllter Terrorist? Ein lebensmüder Typ? – Wir stellen ihm drei Fragen:*

### B. Hauptteil

---

#### I. Wer bist du? –

**Ich bin Daniel...** Seine prägenden Jahre waren von Krieg und Verschleppung (605) bestimmt. Vor vier Jahren starb König *Josia*, die letzte Hoffnung für Juda, gottesfürchtig, aber politisch vermessen warf er sich in das Räderwerk der Großmächte...; jetzt stand der Feind im Land, sein Nachfolger *Joahas* wurde durch Pharao *Necho II.* eingesetzt und nach nur drei Monaten von *Nebukadnezar* von Babylon abgesetzt; der setzte dann *Jojakim* ein, der es sich aber nach wenigen Jahren mit den Babyloniern verdarb; deshalb waren sie jetzt wieder hier, besetzten Jerusalem und verschleppten einige Jugendliche aus adligen Kreisen.

**Das babylonische Reich** war an die Stelle des assyrischen getreten. Viele Völker, viele Eroberungen, viel Leid. Nebukadnezars Plan war, sich eine neue Elite für den Staatsdienst zu schaffen. Das würde den jungen Leuten Karrierechancen einräumen. – *War doch gut, oder?* Es hätte jedenfalls schlimmer kommen können...

**Chancen** – ...und Risiken. Sie würden nicht lernen, was sie wollten; nicht leben, wo oder mit wem sie wollten; sie würden lernen müssen, was Nebukadnezar wollte, essen, was ihm schmeckte, tun, was er sagte. Sie würden ihrer Identität beraubt werden (neue Namen), die Erinnerung an Heimat, Sprache, Familie, Herkunft sollte getilgt werden; stattdessen würden sie jetzt im Sinne des Königs, der babylonischen Staatsdoktrin, einer rücksichtslosen Militärmonarchie, geprägt werden.

**Karriere** – ja. Aber entwurzelt, entfremdet, fern der Heimat und der Familie. Du kannst etwas werden, aber du wirst dafür alles aufgeben... Bis heute versuchen Diktatoren und Ideologen die Erziehung der Kinder und Jugendlichen in die Hand zu bekommen.

*Wer bist du? Identität – die schreibe ich dir jetzt vor. Wer bist du? – Bist du Kind Gottes?*

*Oder ...? Was bestimmt deine Identität? – Viele wollen deine Identität bestimmen. Der Staat, die Schule, die Werbung... Wer bist du? Wer prägt deine Identität?*

Daniel sollte Babylonier werden, dem König dankbar und ergeben, loyal ihm allein. Die Verschleppung sollte das große Radiergummi sein, und in Babylon würde dann eine neue Seite aufgeschlagen werden, die er, Nebukadnezar – und kein anderer! – beschreiben würde.

*Wer bist du, Daniel? – Ich bin ein Mann des Glaubens, ich gehöre zum Volk Gottes. Daniel bewahrte seine Identität als gläubiger Jude.*

## **II. Was nimmst du dir vor? –**

Daniel sollte sich *gar nichts* vornehmen; sein Weg war nach dem Plan und Ausbildungsprogramm des Königs vorgezeichnet. Er würde Babylonisch lernen – babylonisch reden und schreiben, babylonisch denken und handeln, babylonisch gehorchen und arbeiten.

Du sollst auch werden, wie manche Leute es sich wünschen. So denken, so reden, so wählen. Gewisse Meinungen sind in unserer Gesellschaft nicht mehr gefragt. Werden ausgegrenzt. Zum Schweigen gebracht. Wer z.B. für christliche Positionen eintritt, etwa im Familienbild, der wird ausgegrenzt, das will man nicht hören. Wer überhaupt für *eine* Wahrheit eintritt, die Wahrheit der Bibel, muss mit Ausgrenzung rechnen. *Es gibt keine absolute Wahrheit!*, sagt man uns heute – und ist sich sicher, dass das die absolute Wahrheit ist. Wer radikal für das Evangelium eintritt, der muss mit Ablehnung rechnen... Anpassung ist gefragt, Mainstream, politische Korrektheit. Wenn du in dieser Gesellschaft etwas werden willst, dann musst du manche deiner Ansichten zurückhalten. Daniel, du bekommst eine gewaltige Karrierechance. Aber vergiss dein altes Leben. Werde wie wir – wie wir dich haben wollen, wie alle.

Dan 1:8: ***Aber Daniel nahm sich in seinem Herzen vor, sich nicht mit der Tafelkost des Königs und mit dem Wein, den er trank, unrein zu machen; und er erbat sich vom Obersten der Hofbeamten, dass er sich nicht unrein machen müsse.***

*Warum war das Essen ein Problem?* – Das Problem war die Art des Fleisches, die Zubereitung, die Schlachtung, die Weihe. Unreine Tiere, falsches Schlachtverfahren, möglicherweise Götzenopfer. – Würde das gutgehen? Anscheinend hatte der König höchstpersönlich den Speiseplan zusammengestellt.

*Aber...* Hier ist ein junger Mensch, der seiner Umgebung ein ABER entgegensetzt. Der nicht einfach alles mitmacht. Ein Mann, der seinen eigenen Kopf behält. Ein Jugendlicher, der seine Werte nicht verrät. Ein Gläubiger, der seine Grenzen kennt.

*Aber Daniel nahm sich vor...* Nur Daniel, obwohl es noch andere aus seiner Stadt Jerusalem gab. *Warum sie nicht?* Erst später wird deutlich, auch die anderen drei Judäer Hananja, Mischael und Asarja sich ihm anschlossen. Hoffnung! Er war nicht mehr allein! Sein Vorbild und sein Mut machten Schule. Seine Entscheidung traf er alleine, aber seinen Weg ging er mit Freunden, Gleichgesinnten, Partnern.

*...in seinem Herzen.* Da finden die Entscheidungen statt. Denken, Wollen, Fühlen. Nicht nur Fühlen. Daniel handelte nicht aus einer Laune – *mag ich nicht!* – , auch nicht aus Tradition – *habe ich noch nie gegessen!* Er nahm sich etwas vor. Überlegte. Dachte nach. Wog ab.

*Wie triffst du deine Entscheidungen? Mit dem Herzen oder mit dem Bauch? Wen fragst du? Mit wem berätst du dich? Wo liest du nach? Oder gehörs du zu denen, die vieles nach Gefühl, spontan, nach Lust und Laune, aus dem Bauch heraus entscheiden?* Hier war einer, der sich seine Entscheidungen gut überlegte. *Ich werde nicht zum Spielball dieser babylonischen Gesellschaft. Ich ziehe Grenzen. Ich entscheide, wie weit ich gehe.*

Nur was du dir in deinem Herzen vorgenommen hast, das kannst du dann im Alltag abrufen. *Was machst du? Was machst du mit? Was hast du dir in deinem Herzen vorgenommen?*

Ich frage mich: *Ist ihm das leicht gefallen?*

Manchmal tun wir so, als sei es in biblischen Zeiten für die Menschen einfacher gewesen, sich an Gottes Gebote zu halten. Früher! Damals! Dort! Da gab's ja Propheten. Und am Kiosk in Jerusalem lag weder die BRAVO noch der PLAYBOY aus...

Aber in Babylon sah das schon anders aus.

*Er nahm sich in seinem Herzen vor...* Daniel hätte sich auch sagen können: „In Israel war die Lage viel einfacher, da gab’s kein unreines Essen auf dem Markt, da haben alle sich an Gottes Regeln gehalten, da kostete es nichts, es auch zu tun; und – mal ehrlich! – als Mose das hier schrieb, war sowieso noch alles anders...; Herr, du musst verstehen, hier in Babylon kann man sich einfach nicht an jüdische Speisevorschriften halten...“ Nicht hier, nicht heute, nicht in unserer Gesellschaft...

*Er nahm sich in seinem Herzen vor...* Natürlich gab es dort Verlockungen des Reichtums, Spiel, Spaß, Vergnügen, Ablenkung, Partys, Alkoholausschank, verführerische Frauen, ... Babylon war nicht Jerusalem. Babylon war eine Weltstadt - und in der Bibel nicht umsonst fast von der ersten bis zur letzten Seite Inbegriff von Hochmut, Sünde und Laster. In dieser Stadt soll sich ein junger gläubiger Mann bewähren, ohne Gemeinde, ohne Familie, ohne seinen Jugendleiter.

*Er nahm sich in seinem Herzen vor. – Nehmen wir uns auch etwas vor? Oder machen wir uns etwas vor?* Wir sind ganz gut darin, uns selbst vorzumachen und auch anderen zu erklären, warum bestimmte Anweisungen der Bibel für *uns* nicht gelten, weshalb das *heute* anders ist, wieso *mich* das nicht betrifft. Es wäre für Daniel leichter gewesen, die Speisegebote zu ignorieren. Ich hätte für ihn Verständnis gehabt, und du? Ich weiß noch nicht einmal, ob Gott ihn dafür verdammt hätte...

*Aber er nahm sich in seinem Herzen vor.*

**Und Gott gab Daniel Gnade und Erbarmen vor dem Obersten der Hofbeamten.** (Dan 1:9) Allein der Mut, dem Ausbildungsleiter entgegenzutreten!

*Was nimmst du dir vor?* – Daniel bewahrte seine Werte, blieb verantwortlich und ließ sich nicht von Nebukadnezars Ausbildungsplan leben.

### **III. Was erwartest du von Gott? –**

*Von Gott?* – Stimmt, mir fällt auf, dass Gott hier erstmal nicht vorkommt. Kein Gebet „Herr, was soll ich machen“? Keine Stimme: „Hüte dich vor der babylonischen Speisekarte!“ Keine Diskussion: „Sollte Gott gesagt haben? Vielleicht ist das anders gemeint? Kann man das heute noch so sagen?“

Wir lesen nichts von Glauben, Hoffnungen, Erwartungen, Optimismus. *Gott wird mich schon nicht hängen lassen.* Nichts von Offenbarungen; Daniel hatte keine Ahnung, wie die Sache ausgehen würde. *Wenn ich treu bin, wird Gott mir Erfolg schenken!* Keine Ahnung! Wir lesen aber von Gehorsam. Treue. Ich werde mich an Gottes Wort halten. – *Aber passt doch nicht mehr in unsere Zeit!* Ich werde Gott treu bleiben! – *Was hast du denn davon!* Ich werde nicht mitmachen, was alle machen! – *Ach, stell dich doch nicht so an! Glaubst du, dein Gott sieht das so eng?* – Darüber spekuliert Daniel nicht. Egal wie es ausgeht – ich entscheide mich für Treue. Das ist es mir wert! Bei ungewissem Ausgang. Es könnte ihn sein Leben kosten, auf jeden Fall seine Karriere. *Ist es dir das wert, Daniel? Glaubst du nicht, Gott hätte Verständnis, wenn du in dieser Situation...?* Fragen, Unsicherheiten, Ängste, Versuchungen. *Wie wird das ausgehen?* Keine Ahnung.

**...aber Gott war da.** In seinem Leben war ein Grund gelegt. Dieser Jugendliche hatte Wurzeln. Wir wissen nichts über seine Familie. Doch wenn wir seine Standfestigkeit sehen, seinen Mut, seine Risikobereitschaft, dann fällt es nicht schwer, sich eine Mutter vorzustellen, die ihm abends Psalmen vorgesungen hat, einen Vater, der mit ihm lesen lernte, Homeschooling, natürlich mit der Bibel (dem Pentateuch), wie es jüdische Familien über Jahrtausende gemacht haben... (Deshalb: Kinderkirche. Familien. Freizeiten!)

*Praktische Beispiele?* – Vielleicht ist deine Situation anders als meine. Bestimmt!  
 Frage dich selbst: *Wo stehst du in Gefahr, dich mit den Speisen und dem Wein des Königs, dem, was der Fürst dieser Welt dir bietet, zu verunreinigen? Wo bist du Kompromisse eingegangen? Wo ist deine Treue zu Jesus auf der Strecke geblieben? Wo hast du JA zur Karriere und NEIN zu Gottes Geboten gesagt? Es ist keineswegs immer ein Entweder-oder. Aber manchmal. Wo hast du mitgemacht, obwohl du wusstest...?*

Und dann: Frage Gott. Frage den Geist! Wenn du wieder vor einer wichtigen Entscheidung stehst. Wenn du es nicht wieder verpatzen willst.

*Was erwartest du von Gott?* – Du darfst von Gott erwarten, dass Er dir beisteht.

### C. Zusammenfassung und Appell

---

Je länger ich über Daniel nachdenke, desto mehr beeindruckt er mich. Er gehört zu den wenigen biblischen Charakteren, die sich in einer ganz gottfernen Umgebung bewähren mussten. Dagegen hatten es Simson, (Samuel), Salomo oder Sapphira leicht...

Gott hatte einen Plan für Daniel. Daniel, du wirst vor Königen stehen und ihnen Gottes Wort mitteilen. Du wirst Einblicke in Gottes Plan mit der Welt(geschichte) bekommen. Du wirst Jahrzehnte im Staatsdienst stehen, ein Zeuge für die Wahrheit und den wahren Gott. – *Hach, das kann ich mir alles nicht vorstellen!* Natürlich nicht. Das konnte sich keiner vorstellen, als er durch den Wüstensand von den babylonischen Soldaten nach Osten getrieben wurde. Doch Gott sah schon mehr. Aber daraus wäre nichts geworden, wenn Daniel sich nicht in seinem Herzen etwas vorgenommen hätte. Wenn ihm der Gehorsam gegenüber Gott nicht wichtiger als Karriere und Ansehen der Menschen gewesen wäre. Wenn es nicht Grenzen in seinem Leben gegeben hätte, an denen er NEIN sagte. Nein, weil er JA zu Gottes Wegen sagte. Das hatte er in seinem Herzen beschlossen.

1Kor 4:2: ***Nun fordert man nicht mehr von den Haushaltern, als dass sie für treu befunden werden.*** (Lu)

Treu. Mehr nicht.

Du musst nichts vorweisen, nichts können, nichts darbieten. Du musst nur treu sein.

Verlässlich.

Du musst nichts beweisen; du musst nicht können, was ich kann; ich kann ja auch nicht, was du kannst.

Nur in deinem Herzen – da muss eine Entscheidung fallen. Ich werde mich an Gott und Seinen Willen halten. Egal was es mich kostet.

#### Fragen zum Weiterdenken:

1. Was beeindruckt dich an Daniel?
2. Worin ähnelt deine Situation der von Daniel? Worin unterscheiden sie sich?
3. Was hast du dir in deinem Herzen vorgenommen?
4. Wo sagst du NEIN?